

**Gedenkgottesdienst der Ambulanten Hospizgruppe
und der Kirchlichen Sozialstation Sachsenheim
am 23. März 2021 in der Evangelischen Kirche Kleinsachsenheim**

„Wenn uns etwas fortgenommen wird, womit wir tief und wunderbar zusammenhängen, so ist viel von uns selber fortgenommen.

Gott aber will, dass wir uns wieder finden, reicher um alles Verlorene und vermehrt um jenen unendlichen Schmerz.“

Rainer Maria Rilke

Am 23. März 2021 gestaltete die Ambulante Hospizgruppe einen ökumenischen Gedenkgottesdienst für die Angehörigen und Freunde der Menschen, die seit November 2020 verstorben sind und von der Kirchlichen Sozialstation oder der Ambulanten Hospizgruppe begleitet wurden.

Pfarrerin Ira Philipp von den Evangelischen Kirchengemeinden Ochsenbach-Spielberg und Häfnerhaslach, Ehrenamtliche und Hauptamtliche der Ambulanten Hospizgruppe, die Veeh-Harfen-Gruppe der Ambulanten Hospizgruppe sowie Esther Degler (Orgel) und Edith Ulrich (Flügelhorn) gestalteten den Gottesdienst. Wir gedachten der Verstorbenen und der Menschen, die um sie trauern, in Gedanken und Gebeten. Mit Psalm 23 als Predigttext spendete Pfarrerin Philipp den Anwesenden Trost und Zuversicht:

Liebe Gemeinde,

Psalm 23 ist wohl einer der bekanntesten Psalmen und einer der Psalmen, den die meisten von uns mögen. In Psalm 23 ist davon die Rede, dass Gott uns in allen Situationen unseres Lebens begleitet. Gott ist bei uns, wenn es uns gut geht und wir uns auf den grünen Auen befinden. Aber Gott ist auch bei uns, wenn es uns schlecht geht und wir uns in den finsternen Tälern befinden. Sie alle, die heute hier sind, haben in der letzten Zeit so ein finsternes Tal durchwandert. Es war dunkel und der Weg war nicht gut zu sehen. Sie haben Menschen begleitet und sie verloren. Trauer, Schmerz, Tränen und vielleicht sogar Wut und die Frage nach dem Warum haben sie die letzten Wochen und Monate beschäftigt. Fragen, auf die wir oft keine Antworten bekommen und die unbeantwortet im Raum stehen bleiben. Und auch wenn wir nicht wissen, wie es weitergeht, wir ratlos und ziellos in diesem dunklen Tal umhergehen, so können wir doch sicher sein, dass Gott auch in dieser Situation bei uns ist. Er lässt uns nicht alleine und ist bei uns. Er hilft uns den Schmerz und die Trauer besser zu ertragen. Eine Geschichte, die Sie vielleicht kennen, möchte ich Ihnen vorlesen.

Spuren im Sand

Eines Nachts hatte ich einen Traum:

Ich ging am Meer entlang mit meinem Herrn. Vor dem dunklen Nachthimmel erstrahlten, Streiflichtern gleich, Bilder aus meinem Leben.

Und jedes Mal sah ich zwei Fußspuren im Sand, meine eigene und die meines Herrn.

Als das letzte Bild an meinen Augen vorübergezogen war, blickte ich zurück. Ich erschrak, als ich entdeckte, dass an vielen Stellen meines Lebensweges nur eine Spur zu sehen war. Und das waren gerade die schwersten Zeiten meines Lebens.

Besorgt fragte ich den Herrn: "Herr, als ich anfang, dir nachzufolgen, da hast du mir versprochen, auf allen Wegen bei mir zu sein. Aber jetzt entdecke ich, dass in den schwersten Zeiten meines Lebens nur eine Spur im Sand zu sehen ist. Warum hast du mich allein gelassen, als ich dich am meisten brauchte?"

Da antwortete er: "Mein liebes Kind, ich liebe dich und werde dich nie allein lassen, erst recht nicht in Nöten und Schwierigkeiten.

Dort wo du nur eine Spur gesehen hast, da habe ich dich getragen."

Ich hoffe und wünsche Ihnen, dass es Ihnen so gehen mag wie in dieser Geschichte.

Fühlen sie sich getröstet und begleitet von Gott, unserem Vater im Himmel. Amen.

Während der Verlesung der Namen wurde für jeden Verstorbenen eine Kerze entzündet. Dabei erklang leise Orgelmusik und im Anschluss wurde das Taizé-Lied „Meine Hoffnung und meine Freude“ von Esther Degler und Maria Chor gesungen.

Leider konnten im Anschluss an den Gottesdienst coronabedingt keine Begegnungen und Gespräche angeboten werden. Als Zeichen, dass unsere Verstorbenen nicht vergessen sind, sondern ihr Licht in unserem Leben immer noch weiterleuchtet, erhielten die Teilnehmer am Ende des Gottesdienstes ein Licht mit dem Anfangsvers von Psalm 23 auf ihren Nachhauseweg:



Maria Chor